A1: Kürzen bei den Reichen, statt Sozialstaat streichen. Sozialproteste stärken!

Einreichende: Nicolas Rother, Katja Wagner, Gregor Clewing

Unterstützende: Felix Knorr, Marit Meincke, Julia Kaiser, Derya Kilicarslan, Tammo Thyselius, Johanna Schönborn, Timo Kolfhaus, Vincent Heidemann, Kai Tischer, Alli Zahn, Jan Rottenbach, Georg Grünewald, Konrad Weiß, Kai Knappik, Tjark Delfs, Dirk Apitz, Robby Aydin, Petra Ertel, Hendrik Frieling, Kilian Fürstenau, Jacqueline Görner, Robert Gruner, Piet Heinrich, Franziska Kage, Leyla Kluge, Tom Knappstein, Florian Luginger, Stefan Nagel, Bosse Rosenow, Johannes Schmidt, Juliane Wagner

Antrag:

Der Stadtparteitag der Linken Leipzig möge beschließen:

1. Die aktuelle Reform- und Kürzungsagenda von Merz' Bundesregierung stellt wegen ihrer Breite und Tiefe einen Generalangriff auf die gesamte arbeitende Klasse dar, die das Ausmaß der Agenda 2010 überschreiten könnte. Daher unterstützen Die Linke Leipzig und ihre Mitglieder die Proteste dagegen und bauen diese weiterhin mit auf. Außerdem kämpfen sie, wo sie können und besonders in Betrieb, Gewerkschaft und Parlament aktiv gegen jegliche Angriffe auf die Lebens- und Arbeitsbedingungen der arbeitenden Klasse, gegen jede Form von Kürzungen bei Kitas, Bildung, Sozialleistungen und gegen jeden Stellenabbau.

2. Wir stellen uns auch gegen jegliche Kürzungen im Land und den Kommunen. Deswegen setzt sich Die Linke Leipzig darüber hinaus auch im Landesverband und mit unseren Funktions- und Mandatsträger*innen aktiv dafür ein, die Linke als Partei der sozialen Gerechtigkeit, als klare Gegnerin von jeglichem Sozialabbau und Kämpferin für den demokratischen Sozialismus zu stärken.

Begründung:

Wir erleben derzeit die größten Angriffe auf wichtige Errungenschaften der Arbeiter*innenbewegung seit Schröders Attacken der Agenda 2010. Es zeichnet sich ab, dass Merz' Agenda 2030 sogar noch deutlich tiefere Einschnitte bereithält. Sogar selbstverständlich gehaltene Errungenschaften wie der 8-Stunden-Tag oder die gesetzliche Rente sind ihnen nicht heilig. Dies ist ein Generalangriff auf die arbeitende Bevölkerung mit dem Ziel sie noch stärker auszupressen und zu disziplinieren.

Die Angriffe sind von einem solchen Ausmaß und kommen in einer derart hohen Frequenz, dass die arbeitende Bevölkerung anfangs regelrecht paralysiert wirkte. Der große Aufschrei war nicht zu hören und lange regte sich zu wenig. Nachdem bereits einzelne Initiativen von Betroffenen Protest organisierten, versucht die Partei Die Linke seit einiger Zeit und unter dem Motto der Sozialproteste Betroffene zusammenzubringen und den Widerstand gegen Merz' Kahlschlag zu verallgemeinern.

Diese völlig richtige Initiative gilt es weiter zu unterstützen und weiter zu verstetigen. Dabei geht es einerseits um den Versuch, diese brutalen Kürzungen wirklich zu verhindern, aber auch darum, in diesen dunklen Zeiten nicht zu resignieren, sondern laut zu widersprechen

und solidarisch zu sein.

Insbesondere in Zeiten der immer stärker werdenden Bedrohung durch Rechte und Faschisten und der eskalierenden Aufrüstungsspirale braucht es auf der Straße und im Parlament eine starke Linke, die sich für den demokratischen Sozialismus als Gegenentwurf zur alltäglichen Brutalität des Kapitalismus einsetzt. Dafür braucht es neben unserer Forderung einer radikalen Erbschafts- und Vermögenssteuer auch eine klare Haltung gegen die verehrende Politik von Sozialabbau und Aufrüstung durch CDU und SPD. Weil diese unter anderem die Grundlage für das Erstarken der Rechten bildet, ist es auch unsere antifaschistische Pflicht, die Linke wieder zu einer antikapitalistischen Partei zu machen, die als wirkliche Alternative zu den herrschenden Verhältnissen wahrgenommen wird.

Entscheidung des Stadtparteitages:

übernommen: angenommen: abgelehnt: